

- 14 Engels an M. Engels, 18./19. September 1840. In: MEGA<sup>2</sup> III/1, S. 197.
- 15 Friedrich Engels: Schelling, der Philosoph in Christo. In: MEW, EB, Teil 2, S. 241 bis 243.
- 16 Friedrich Engels: Friedrich Wilhelm IV. ... A. a. O., S. 447 f.
- 17 Ebenda, S. 450.
- 18 Johannes Joseph von Görres: Kirche und Staat nach Ablauf der Cölner Irrung, Weissenburg a. S. 1842, S. 12 f.
- 19 Friedrich Engels: Friedrich Wilhelm IV. ... A. a. O., S. 449 f.
- 20 Ebenda, S. 448.
- 21 Ebenda.
- 22 Ebenda, S. 449.
- 23 Ebenda, S. 448.
- 24 Ebenda.
- 25 Die Hypothese eines protestantischen Pfaffenreichs. In: Hallische Jahrbücher, Nr. 185, 3. August 1839, S. 1475.
- 26 Bruno Bauer: Die evangelische Landeskirche Preußens und die Wissenschaft, Leipzig 1840, 2. Aufl., S. 16.
- 27 Bruno Bauer: Der christliche Staat und unsere Zeit. In: Hallische Jahrbücher, Nr. 135, 7. Juni 1841, S. 539. — Nr. 138, 10. Juni 1841, S. 549.
- 28 Siehe Bruno Bauer: Kritik der evangelischen Geschichte der Synoptiker. Bd. 2, Leipzig 1841, S. 304 f.
- 29 Bruno Bauer: Die Zersplitterung der Parteien in Frankreich. In: Rheinische Zeitung, Nr. 41, 10. Februar 1842, Beibl.
- 30 Friedrich Engels: Friedrich Wilhelm IV. ... A. a. O., S. 447.
- 31 Ebenda, S. 447, 449.

Elke Röllig

## Engels' erste Artikel aus England — Erkenntnisfortschritte und Erkenntnisstränken

Der vorliegende Artikel soll dazu beitragen, Engels' weltanschauliche Position zum Zeitpunkt der Niederschrift seiner ersten Artikel aus England weiter zu präzisieren.

Einleitend möchte ich auf einige neue Forschungsergebnisse hinweisen, die sich bei der Bearbeitung der ersten Artikel aus England, die Engels für die „Rheinische Zeitung“ schrieb, ergaben.<sup>1</sup>

- Eine Analyse aller Englandkorrespondenzen der „Rheinischen Zeitung“ ergab, daß das Forschungsergebnis von Gustav Mayer bestätigen konnte. Nur die fünf bereits in „Friedrich Engels. Schriften der Frühzeit“<sup>2</sup> abgedruckten Artikel sind als Korrespondenzen von Engels identifiziert.
- Ein Vergleich von fünf zugänglichen Exemplaren der „Rheinischen Zeitung“, die sich in Berlin, Bonn, Jena, Köln und Moskau befinden, ergab, daß die „Rheinische Zeitung“ noch während des Druckes Korrekturen an Engels' Artikeln vornahm. Die Redaktion korrigierte wahrscheinlich das Datum und möglicherweise auch den Ort der Korrespondenz.
- Engels schrieb offensichtlich nicht, wie bisher angenommen, fünf Artikel für die „Rheinische Zeitung“, sondern nur zwei größere Korrespondenzberichte, die von der Redaktion der „Rheinischen Zeitung“ auf fünf Korrespondenzen aufgeteilt wurden. Die Artikel „Englische Ansichten über die inneren Krisen“ und „Die inneren Krisen“, die in Nr. 342 vom 8. Dezember, Nr. 343 und 344 vom 9. und 10. Dezember 1842 und offensichtlich mit 29. und 30. November 1842 datiert wurden, sind wahrscheinlich von Engels als *ein* Korrespondenzbericht nach Köln gesandt worden. Die Artikel „Stellung der politischen Parteien“, „Lage der arbeitenden Klasse in England“ und „Die Korngesetze“, die in Nr. 358 vom 24. Dezember, in Nr. 359 vom 25. Dezember und Nr. 360/361 vom 27. Dezember 1842 und offensichtlich mit 19., 20. und 22. Dezember 1842 datiert wurden, sind mit großer Sicherheit der *zweite* größere Korrespondenzbericht, den Engels nach Köln sandte. Die Redaktion vertauschte bei diesem zweiten größeren Korrespondenzbericht möglicherweise auch die Reihenfolge. Engels könnte seinen zweiten Bericht durchaus mit dem Teil, der von der Redaktion den Titel „Lage der arbeitenden Klasse in England“ erhielt, begonnen haben.

Die zentrale Bedeutung dieser ersten Korrespondenzen von Engels aus England wird durch die Tatsache verdeutlicht, daß alle Forschungen, die sich mit Engels' Übergang auf materialistische und kommunistische Positionen beschäftigen, auf diese Artikel zurückgreifen. Aber gerade diese Arbeiten des 22jährigen Engels werden in der Marx-Engels-Forschung sehr verschieden beurteilt.

Georgi Bagaturia geht davon aus, daß Engels zum Zeitpunkt der Niederschrift dieser Artikel bereits Kommunist gewesen sei.<sup>3</sup> Vera Macháčková vertritt die Meinung, Engels habe den junghegelianischen Standpunkt endgültig überwunden und sei auf die Positionen der revolutionären Demokratie übergegangen.<sup>4</sup> Horst Ullrich ist der Auffassung: „Engels proklamierte ... zum ersten Male Ende 1842 in der Rheinischen Zeitung dem Wesen nach die proletarische Revolution und ihren Zweck, die Bourgeoisie zu stürzen.“<sup>5</sup> Renate Merkel gelangt zu der Schlußfolgerung: „Bei Engels fanden sich Ansätze für die Begründung der historischen Mission des Proletariats bereits Ende 1842; der Prozeß ihrer umfassenden Erarbeitung verlief allerdings widerspruchsvoll und erstreckte sich über einen längeren Zeitraum.“<sup>6</sup>

Wichtig ist vor allem bei der letzten Einschätzung, daß der Prozeßcharakter von Engels' Übergang auf materialistisch-kommunistische Positionen angedeutet wird. Für genauso wichtig erachte ich es aber auch, daß man neben dem Prozeßcharakter auch die Einschnitte, das qualitativ Neue bestimmt. Um zu einer präziseren Bestimmung von Engels' weltanschaulicher Position zum Zeitpunkt der Niederschrift seiner Englandartikel für die „Rheinische Zeitung“ zu gelangen, war es notwendig:

1. Präziser als bisher zu verdeutlichen, was Engels schon an Informationen, Wissen und Kenntnissen vorfand, und ob und wo er über den vorhandenen Erkenntnisstand hinausging.
2. Die Position von Engels zur Aufhebung des Privateigentums näher zu beleuchten.
3. Genauer zu untersuchen, was Engels unter „sozialer Revolution“ verstand.
4. Welche Rolle sprach Engels der Arbeiterklasse zu? Sah er sie schon als verändernde Kraft?
5. Betrachtete Engels die Bourgeoisie schon als selbständige Klasse und inwieweit erfaßte er die Wesensmerkmale der Bourgeoisie als Klasse? Erkannte er die speziellen Besonderheiten der Industriebourgeoisie?

Zur Frage der sozialen Revolution in England waren in der „Rheinischen Zeitung“ bereits von Moses Heß und von Gustav Mevissen Beiträge geschrieben worden. Heß hatte bereits im Juni 1842 in einem Leitartikel die Wirksamkeit politischer Reformen bezweifelt, da die objektiven Ursachen „nicht politischer, sondern sozialer Natur“ seien. Als spezielle Ursache charakterisierte er das Grundeigentum und das Kapital in wenigen Händen.<sup>7</sup> Mevissen, der sich im Sommer 1842 in England aufhielt, schrieb für die „Rheinische Zeitung“ eine umfangreiche Einschätzung über die Bewegung in England im Sommer 1842. Die Ursache für den Streik und für die krisen-

hafte Entwicklung Englands überhaupt sah Mevissen in der Macht des Grundbesitzes und in der vom Grundbesitz geschaffenen Gesetzgebung zur Erhaltung der feudalen Privilegien. Den Staat kritisierte Mevissen als Feudalstaat, der primär dazu diene, die Interessen der Grundbesitzer durchzusetzen. Der Grundbesitz und die ihn schützenden Gesetze hätten der englischen Industrie eine unnatürliche Entwicklung aufgedrängt. Seiner Meinung nach war das einzige Mittel, England vor einer hereinbrechenden gewaltsamen Umwälzung zu retten, „durchgreifende Reformen, deren Nothwendigkeit jedoch von keiner der machthabenden Parteien zugestanden wird“. Mevissen glaubte, daß sich die englische Mittelklasse „mit den besitzlosen Arbeitern“ verbinden würde und das „jetzige schlechtfundierte Staatsgebäude, das den niederen, wie den mittleren Klassen keine natürliche Entwicklung ihrer individuellen Kräfte gestattete, niederreißen“ werde. Er sprach von einer sozialen Revolution, die bevorstände. „... wenn nicht alle Symptome trügen, so muß aus dem Krater der englischen Revolution die absolute Freiheit des Subjekts fußend und wirkend in eben so freien sozialen Zuständen sich erheben.“ Mevissen vertrat mit diesem Beitrag im Prinzip die Interessen der englischen Industriebourgeoisie. Er verlangte die vollständige Beseitigung aller sozialen und politischen Privilegien des Grundeigentums.<sup>8</sup>

Engels vertrat in seinen Korrespondenzberichten, die er aus England für die „Rheinische Zeitung“ schrieb, in bezug auf das Privateigentum eine ähnliche Position wie Mevissen. Die Notwendigkeit der Aufhebung des Privateigentums erfaßte der 22jährige in diesen Korrespondenzen noch nicht.

Der erste Beitrag von Engels in der „Rheinischen Zeitung“ ist eine Stellungnahme zu den in diesem Organ vertretenen Auffassungen und dem, was er in Deutschland über England gehört hatte. Engels konfrontierte dies mit der Meinung von Engländern über die konkret-historische Situation ihres Landes. Einen zentralen Platz nimmt dabei die Frage ein: „Ist in England eine Revolution möglich oder gar wahrscheinlich?“<sup>9</sup>

Der 22jährige kommt zu eigenen Antworten auf die Frage, ob in England revolutionäre, die bestehenden politischen und sozialen Verhältnisse grundsätzlich verändernde Umwandlungen auf der Tagesordnung stehen. Engels geht in seinen Einschätzungen davon aus, daß der Charakter der „Turn-outs“ auf dem Kontinent überschätzt wurde.

Die Chartisten wollten eine Revolution auf „gesetzlichen Wegen“, d. h. eine Revolution, die mit gesetzlich legalen Mitteln durchgeführt wird. Ein solches legales Mittel sahen sie in der Durchsetzung der sechs berühmten „principles“ aus der „Peoples Charter“<sup>10</sup>, die zum Gesetz erhoben werden sollte. Alle Klassen der Gesellschaft sollten durch die Charta in den Besitz gleicher politischer und sozialer Rechte gesetzt werden. Die Chartisten sahen in den sechs Punkten der Charta ein Mittel, das dem Volk die politischen Rechte und damit die soziale Befreiung verschaffen würde. Engels erkannte, daß eine solche Revolution eine Illusion sei und daß die „Turn-

outs“ im Sommer 1842 auch gezeigt hätten, „daß eine Revolution auf friedlichem Wege eine Unmöglichkeit ist, und daß nur eine gewaltsame Umwälzung der bestehenden unnatürlichen Verhältnisse, ein radikaler Sturz der adligen und industriellen Aristokratie die materielle Lage der Proletarier verbessern kann“.<sup>11</sup>

Engels verstand unter sozialer Revolution den radikalen Sturz der „adligen und industriellen Aristokratie“ und deren Machtpositionen — Parlament, Justiz, Verwaltung. Die Ursache der Revolution sah er nicht in der sozialen Lage des Proletariats, nicht in der Besitzlosigkeit, sondern in der Brotlosigkeit. Soziale Revolution hieß für Engels: radikale politische Veränderungen zugunsten des „Mittelstandes“ und Verbesserung der elenden Lage des Proletariats. Er proklamierte mit diesen Aussagen keineswegs dem Wesen nach die proletarische Revolution und ihren Zweck, die Bourgeoisie zu stürzen und die kapitalistischen Verhältnisse umzuwälzen. Engels zeigte den Widerspruch zwischen den Bestrebungen der herrschenden politischen Mächte, einschließlich Gesetzgebung und Parlament, und dem „Willen des Volkes“, der „öffentlichen Meinung“, die ohne den geringsten Einfluß auf die Gesetzgebung und Regierungsgewalt sind. Ein so widersprüchlicher Zustand war seiner Meinung nach auf die Dauer unhaltbar.

In seinem zweiten längeren Korrespondenzbericht setzt sich Engels konkreter als im ersten Artikel mit den sozialen, politischen und ökonomischen Verhältnissen Englands auseinander. In diesem Bericht wurden Ereignisse aufgegriffen, die zu diesem Zeitpunkt in England heftig diskutiert und über die in den Zeitungen berichtet wurde. Engels griff diese Fragen auf und erläuterte die unterschiedlichen Positionen der Parteien zu diesen Problemen. Es handelte sich dabei um handfeste ökonomische Interessen der einzelnen Klassen und Schichten. Engels verschloß vor diesen materiellen Interessen und Konflikten der englischen Gesellschaft nicht die Augen. Er erörterte und beschrieb sie, auch wenn sie ganz im Gegensatz standen zu der von ihm vertretenen Auffassung, „daß die sogenannten materiellen Interessen niemals in der Geschichte als selbständige, leitende Zwecke auftreten können, sondern daß sie stets, unbewußt oder bewußt, einem Prinzip dienen, das die Fäden des historischen Fortschritts leitet“.<sup>12</sup>

Jedoch die Beschäftigung mit diesen materiellen Interessen brachte ihn erstmals auf einen Weg der Untersuchung, der ihn heftig mit seinen idealistischen Auffassungen in Widerspruch bringen sollte. Indem er die Zustände schilderte, sich den Konflikten des Landes zuwandte, begann er die Stellung der Parteien auf ihre sozialen und teilweise auch schon ökonomischen Voraussetzungen zurückzuführen. Engels benutzte ökonomische Tatsachen als Kriterien, um die Parteien voneinander abzugrenzen und ihre Stellung zu umreißen. Der 22jährige erkannte zum Zeitpunkt der Niederschrift seiner Artikel für die „Rheinische Zeitung“ jedoch noch nicht, daß nicht die Parteien, sondern die Klassen und der Klassenkampf die bestimmende Stellung in der gesellschaftlichen Entwicklung einnehmen.

Engels nahm in seinen zwei längeren Korrespondenzberichten das Proletariat zur Kenntnis, erkannte, daß dieses von der englischen Industrie erzeugt wurde, und beschäftigte sich mit der Lage der Arbeiterklasse. Die Lage des Proletariats sah er als Resultat der kapitalistischen Entwicklung. Engels erkannte den unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem militärischen Sieg Englands über China, die Eröffnung neuer Märkte durch diesen Sieg und den Auswirkungen auf die englische Industrie sowie den Folgen für die Arbeiterklasse. Er erkannte weiterhin den Zusammenhang von Krisen und der Lage der Arbeiterklasse. „Bei der geringsten Schwankung im Handel werden Tausende von Arbeitern brotlos; ihre geringen Ersparnisse sind bald verzehrt, und dann steht der Hungertod vor ihnen. Und eine solche Krisis muß in ein paar Jahren wieder eintreten. Dieselbe vermehrte Produktion, die jetzt den ‚paupers‘ Arbeit verschafft, und die auf den chinesischen Markt spekuliert, muß eine Unmasse Waaren und eine Stockung des Absatzes hervorbringen, in deren Gefolge wieder eine allgemeine Brotlosigkeit der Arbeiter ist.“<sup>13</sup> Obwohl Engels erkannte, daß das Proletariat von der englischen Industrie erzeugt wurde, daß die Lage der Arbeiter von den kapitalistischen Verhältnissen bestimmt wurde, ist die Stellung dieser Klasse in seinen Artikeln in der „Rheinischen Zeitung“ noch nicht klar formuliert. Er grenzt die Arbeiterklasse nicht eindeutig von dem radikalen Teil der englischen Bourgeoisie ab. Die radikal-demokratischen Prinzipien des Chartismus durchdringen die arbeitende Klasse täglich mehr und werden von ihr immer mehr als der Ausdruck ihres Gesamtbewußtseins erkannt.“ Engels sah im Proletariat — die „Hefe des Volkes“, „Brotlose“, die „unterste Volksklasse“, eine „Klasse von Nichtbesitzenden“, die von der Industrie geschaffen wird, „die nachher nicht wieder abzuschaffen ist, weil sie nie stabilen Besitz erwerben kann“.<sup>14</sup> Engels sah in der Arbeiterklasse noch keine verändernde Kraft.

Die Bourgeoisie als Klasse faßte Engels in diesen Korrespondenzen noch sehr verschwommen. Der Begriff Bourgeoisie gehörte noch nicht zu seinem geistigen Rüstzeug. Der 22jährige sprach von der „Aristokratie des Geldes“, davon, daß die Whigpartei ihren Kern in den Kaufleuten und Fabriken hat, deren Mehrzahl den sogenannten Mittelstand bilden. „Dieser Mittelstand, zu dem alles gehört, was gentleman ist, d.h. sein anständiges Auskommen hat ohne übermäßig reich zu sein, ist aber nur Mittelstand im Vergleich mit den reichen Adligen und Kapitalisten, seine Stellung gegen den Arbeiter aber ist aristokratisch...“<sup>15</sup> Die Stellung der Whigs ist nicht gleichbedeutend mit Bourgeoisie, da Engels die „reichen Adligen und Kapitalisten“ zur „Aristokratie des Grundbesitzes“ rechnete. Ebenso sind die Grenzen zwischen „Radikalen“ und der Arbeiterklasse noch fließend. Engels erfaßte zum Zeitpunkt der Niederschrift seiner Artikel für die „Rheinische Zeitung“ die Wesensmerkmale der „Grundaristokratie“ und des Proletariats, aber noch nicht die Wesensmerkmale der Bourgeoisie als Klasse.

Zwischen der Niederschrift dieser zwei größeren Korrespondenzberichte für die

„Rheinische Zeitung“, und den Artikeln für den „Schweizerischen Republikaner“ wenige Monate später liegen wesentliche Erkenntnisfortschritte von Engels. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, die Aussagen der Korrespondenzen aus der „Rheinischen Zeitung“ nicht mit denen aus dem „Schweizerischen Republikaner“ zu vermischen. Wichtige Voraussetzungen, die Engels Ende 1842 noch fehlten, sind:

- Das Studium der objektiven Entwicklung in England.
- Die Aufnahme des Gedankengutes der englischen utopischen Sozialisten und Chartisten, die erst Anfang Januar 1843 begann.
- Das Studium der englischen bürgerlichen politischen Ökonomie, die wissenschaftliche Widerspiegelung der kapitalistischen Verhältnisse Englands.

## Anmerkungen

- 1 Der vorliegende Beitrag fußt auf Ergebnisse, die bei der Arbeit am Band I/3 der MEGA<sup>2</sup> gewonnen wurden. Der Band I/3 wird 1985 erscheinen.
- 2 Friedrich Engels: Schriften der Frühzeit, Hrsg. Gustav Mayer, Berlin 1920.
- 3 Georgi Bagaturia: Konturen der Zukunft, Moskau 1975, S. 11.
- 4 Vera Macháčková: Der junge Engels und die Literatur (1838–1844), Berlin 1961, S. 281.
- 5 Horst Ullrich: Der junge Engels. Eine historisch-biographische Studie seiner weltanschaulichen Entwicklung in den Jahren 1834–1845. Zweiter Teil, Berlin 1966, S. 37.
- 6 Renate Merkel: Marx und Engels über Sozialismus und Kommunismus, Berlin 1974, S. 81.
- 7 Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe, Köln, Nr. 177, 26. Juni 1842.
- 8 Gustav Mevissen: Englische Zustände. Erster Artikel. In: Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe, Köln, Nr. 256, 13. September 1842, Beiblatt. Zweiter Artikel. In: Rheinische Zeitung, Nr. 261, 18. September, Beiblatt; Nr. 263, 20. September 1842, Beiblatt.
- 9 Friedrich Engels: Die innern Krisen. In: MEGA<sup>2</sup> I/3, S. 439.
- 10 Siehe David Jones: Chartism and the Chartists, London 1976, S. 299.
- 11 Friedrich Engels: Die innern Krisen. In: MEGA<sup>2</sup> I/3, S. 443.
- 12 Ebenda, S. 439.
- 13 Friedrich Engels: Lage der arbeitenden Klassen in England. In: MEGA<sup>2</sup> I/3, S. 447.
- 14 Friedrich Engels: Die innern Krisen. In: MEGA<sup>2</sup> I/3, S. 442.
- 15 Friedrich Engels: Stellung der politischen Parteien. In MEGA<sup>2</sup> I/3, S. 444.

Herbert Peters

## Die politische Tätigkeit des Marxschen Studienfreundes Werner von Veltheim

Die Veröffentlichung unbekannter Dokumente der Familie Marx im „Neuen Deutschland“ vom 5. Mai 1976 und in den „Beiträgen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ 1976 machte die wissenschaftliche Fachwelt in breiterem Umfang mit Werner von Veltheim bekannt.<sup>1</sup> Obwohl Werner Grossert in seiner Dissertation über Probleme der Arbeiterbewegung in Anhalt bereits vorher auf die zweifache Verwandtschaft von Jenny Marx mit Veltheim verwiesen hatte<sup>2</sup>, wurden erst jetzt, gestützt auf die durch Anna von Krosigk veröffentlichten Textstellen aus Tagebüchern und Briefen Veltheims<sup>3</sup>, seine politischen und familiären Kontakte zu Karl Marx und Edgar von Westphalen herausgearbeitet. Besonders interessant war hier der Hinweis Heinrich Gemkows, daß Veltheims bewundernd distanziertes Verhältnis zu Karl Marx während des Berliner Studiums den Widerspruch zwischen seinem religiös geprägten Fortschrittsglauben und den feudalen Vorurteilen zum Ausdruck brachte<sup>4</sup>, mit denen er über den reaktionär-pietistischen Familienclan der Krosigks<sup>5</sup>, insbesondere durch seine Schwiegermutter und Cousine Lisette und Louise von Krosigk, der Schwester seines Schwiegervaters Adolph, ständig konfrontiert wurde.<sup>6</sup>

Was hatte es mit den „religiös-sozialistischen Vorstellungen“ Veltheims und seiner Aufgeschlossenheit „progressiven Ideen gegenüber“ auf sich<sup>7</sup>, und war neben der persönlichen Bekanntschaft von Karl Marx und dem bei seiner Gattin Jenny besonders ausgeprägten Familiensinn der eigentliche Grund dafür, Veltheim am 29. September 1842 den Plan zur Gründung einer Zeitschrift zu unterbreiten? Sicherlich haben alle hier angeführten Gründe eine Rolle gespielt, was allerdings bedeutet, daß Marx bei den nie gänzlich abreißenden Kontakten zur Familie von Westphalen über Veltheims politische Tätigkeit als Organisator von Volksversammlungen und Anhänger der Oppositionsbewegung der Freien evangelischen Gemeinden unterrichtet war.

Im Jahre 1841 fanden in der preußischen Provinz Sachsen die Bestrebungen der Junghegelianer, mit der Negation der historischen Grundlagen der christlichen Lehre aus der Hegelschen Philosophie bürgerlich-revolutionäre Schlußfolgerungen zu ziehen, einen besonders starken Widerhall. Die evangelischen Theologen Eduard Baltzer und Gustav Adolf Wislicenus erklärten im junghegelianischen Sinne die